

Opitz, Martin: 18. Auff den ersten Januarii (1625) (1618)

1 Die Jahre pflegen zwar ihr rechtes Ziel zu finden
2 Und werden fortgeführt als eine schnelle Fluth,
3 Die ehe fleucht als kömpt; der Menschen rauer Muth
4 Wird, ist und bleibt verstockt in mehr als tausent Sünden.
5 Der Geist wil offte zwar sich etwas unterwinden,
6 Dein Himmel zu zugehen; doch was er macht und thut
7 Ist schwach und wird gehemmt durch unser Fleisch und Blut.
8 Der Geist von oben her muß einig uns entzünden
9 Mit seiner starcken Brunst, muß dämpfen unsren Wahn,
10 Der keine Frömmigkeit und Tugend fassen kan.
11 O Gott, nimb mit der Zeit des alten Jahres hin
12 Mein alte grosse Schult; gib, daß ich Neu und Schmertzen
13 Hier über tragen mag, und schicke meinem Hertzen
14 Mit diesem neuen Jahr auch einen neuen Sinn.

(Textopus: 18. Auff den ersten Januarii (1625). Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49276>)